
Hinführung zur ersten Lesung | Jes 55,6–9

Wenn wir meinen Gott begriffen zu haben,
dann ist das nicht Gott.

Er ist immer wieder ganz anders,
als wir denken oder ihm zutrauen.

Inmitten der babylonischen Gefangenschaft
ruft der zweite Jesaja, Deuterjesaja,
dem Volk zu Gott zu vertrauen,
da er groß ist im Verzeihen,
größer als wir es sind und uns vorstellen können.

Hinführung zur zweiten Lesung | Phil 1,20ad–24.27a

Philippi ist die erste europäische Stadt
in der der Apostel Paulus den Glauben verkündete,
er wusste sich mit den Christen dort eng verbunden.
Deshalb kann er ganz offen und persönlich
von seinem Leben mit Christus sprechen
und seine Sehnsucht offen aussprechen,
ganz mit Christus vereint zu sein.

Lesehinweis

babylonisch - sprich y wie i
Deutero-jesaja - Betonung auf eu

Meditation

Neidisch

brauche ich nicht sein,

im Gegenteil:

Ich darf mich mit jedem Menschen freuen.

Vergleichen

brauche ich mich nicht, denn:

Bei unserem Gott

kommt wirklich niemand zu kurz.

Beklagen

über die Fülle von Arbeit

brauche ich mich nicht,

im Gegenteil:

Ich darf seine Welt,

sein Reich dadurch mitgestalten.

Gönnen

darf ich allen Menschen,

was sie bekommen und

worüber sie sich freuen, denn:

Ich bin reich beschenkt mit seinem Segen.

⇒ Reinhard Röhner

Meditation | Alternative

Gottes Gerechtigkeit
verlange ich,
wo es um meine Ansprüche geht.

Gottes Gerechtigkeit
sehe ich verletzt,
wo andere ungerechte Vorteile bekommen.

So lange ich selbst
gut bei der Sache wegkomme
ist es in meinen Augen gerecht.

Aber vielleicht
ist Gottes Gerechtigkeit
viel größer.

Vielleicht zeigt sich seine Gerechtigkeit
darin, dass alle leben können
und nicht auf Mitleid angewiesen sind.

Gerechtigkeit will mehr sein
als Befriedigung meiner Bedürfnisse,
sie will Leben ermöglichen
für alle Menschen

⇒ Reinhard Röhner